



FARMHAUS, PROVINZ NEAPEL

SIZILIANISCHE REISEBILDER

VON ARCHITEKT BDA ELLA BRIGGS, BERLIN-CHARLOTTENBURG

MIT 12 ABBILDUNGEN

NACH AUFNAHMEN DER VERFASSERIN

Die meisten der hier gezeigten Bauten liegen nicht an der großen Reiseroute, sondern abseits im Innern Siziliens oder an seinen weniger vom Verkehr berührten Küsten. So zeigen die Wohnhäuser, von Stilen unbeeinflusst, den ungeschminkten Ausdruck des Wohnbedürfnisses. Manche dieser Häuser interessieren uns durch die klare Gruppierung ihrer Baumassen und durch ihre immer außerordentlich feinfühligte Anpassung an das Gelände, auf dem sie stehen. Klare Gliederung der Baumassen nach ihren Funktionen zeigt das Bauerngehöft bei Leone (Abb. 4, S. 282), oben das Wohnhaus, anschließend die Scheune und unterhalb der offene Stall mit Auslauf.

In der Provinz von Messina wird der Platz um den Brunnen, in den noch der Eimer hinabgelassen wird, oft als Sitzplatz ausgestaltet, manchmal in Verbindung mit pergolaähnlichen Anlagen, die gleichfalls — Ausstrahlung der Gartenstadt Taormina — besonders in dieser Provinz zu finden sind. Die Maßaufnahme eines solchen Brunnenplatzes (Abb. 12, S. 286) zeigt, wie neben dem Brunnen ein

Steinbehälter zum Waschen der Wäsche vorgesehen ist, in dem sogar, in Stein gearbeitet, zwei Waschrumpeln angebracht sind.

Auch die kleinen Stadthäuser wirken als naiver Ausdruck der Wohnfunktion, fern aller Symmetrie, sowohl wenn sie allein stehen, als auch wenn sie sich städtebaulich schön geschlossen an Plätzen zusammenschließen. Diese „Cortiles“ liegen dann an einer an der offenen Platzwand vorbeiführenden Straße. Unser Bild aus Sciacca (Abb. 8, S. 284) zeigt in seinem Durcheinander von ein und zwei Stock hohen Häusern allerdings, daß der übergroße Individualismus dieser Häuser selten an die ruhige Wirkung geplanter Straßenumbauung heranreicht.

Die sizilianischen Innenhöfe scheinen eine Tradition zu haben, die aber nur durch gleichgebliebene Lebensgewohnheiten und die Verwendung desselben Materials durch die Jahrhunderte zu erklären ist. Das Land ist ziegelarm, aber reich an kleinen Steinbrüchen, und die menschliche Arbeitskraft in dieser unglaublich anspruchslos lebenden Bevölkerung so

2



KAPUZINERKLOSTER IN RANDAZZO, PROVINZ CATANIA

3



HAUS BEI SARACENI

4



BAUERNHAUS BEI LEONE, PROVINZ CATANIA



EINGANG DER VILLA ARENA, PALERMO

billig, daß niemand an arbeitssparende Bauweise denkt. So wird heute noch fast allgemein Naturstein als Baustoff verwendet. Ganz unverputzt oder leicht übertüncht wirkt er in seiner nach Landstrichen verschiedenen rötlichen, gelben oder dunkelgrauen Färbung als stark reizvolles Material. In den Innenhöfen ruhen die offenen Freitreppen mit den sich an sie schließenden Außengängen noch ebenso auf großen gewölbten Steinbogen wie etwa die Treppe des Palazzo Arona in Sciacca, diese aus der normanosarazenischen Zeit.

Die einfachen Klöster und Kirchen sind den Wohnhäusern stark wesensverwandt. Typisch sind die immer breitest gelagerten Kapuzinerklöster, die, sei es durch die breite gestufte Zugangsstraße wie

in Randazzo, sei es durch die voll starken Formgefühls geschwungene Umfassungsmauer wie in Siracusa, städtebaulich grandios in ihre Umgebung ausklingen. Diese Klöster sind heute oft zu Armenhäusern wie in Siracusa, oder zu Gefängnissen, wie in Monreale (Abb. 10, S. 285) geworden. Typisch hierbei ist das unbekümmerte Übernehmen alter Gebäude für Anstaltszwecke, das in der großen Armut des Volkes begründet ist und durch das milde Klima leichter erträglich wird. Andere Kultbauten, die in ihrer wuchtigen, schmucklosen Geschlossenheit dem Formempfinden unserer Zeit stark zuzusagen, stellen allerdings unvollendete Gebäude dar, so der Glockenturm von Castelvetro oder die Kirche San Giovanni in Monte San Giuliano.



BRÜCKE AMIRAGLIO, PALERMO

7



HOF EINES HAUSES IN MARSALA

8



WOHNHOF IN SCIACCA, PROVINZ GIRGENTI

SIZILIANISCHE REISEBILDER
VON ARCHITEKT BDA ELLA BRIGGS, BERLIN-CHARLOTTENBURG



9

HAUS BEI MONREALE, PROVINZ PALERMO



10

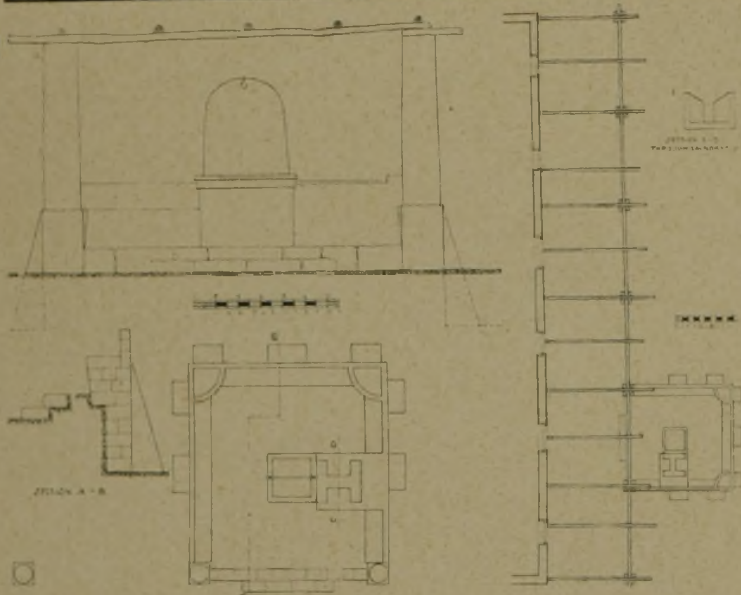
GEFÄNGNIS, FRÜHER KAPUZINERKLOSTER IN MONREALE

11



PLATZ AM BRUNNEN
EINES BAUERNHAUSES IN GIARRE
PROVINZ MESSINA

12



SIZILIANISCHE REISEBILDER

UMBAU DER J. F. SCHRÖDER-BANK IN HAMBURG

ARCHITEKTEN BDA PULS U. RICHTER, HAMBURG

MIT 5 ABBILDUNGEN
NACH PHOTOS VON GEBR. DRANSFELD, HAMBURG

Die besondere Lage der neuen Hamburger Niederlassung der J. F. Schröder-Bank K. a. A., Bremen, legte den Architekten bezüglich der architektonischen Gestaltung besondere Zurückhaltung auf, zumal das für den Umbau zur Verfügung stehende Gebäude aus einem Neubau des Jahres 1895 stammte.

Die bescheidenen Ansätze moderner Gestaltung, die der Wettbewerbsentwurf der Architekten zu dieser Aufgabe noch gezeigt hatte, wurden auf Wunsch der Bauherrschaft bei der Ausführung zugunsten des Lokalkolorits unterdrückt, das im Börsenviertel von Hamburg ganz auf klassizistische Stilarten gestimmt ist. Soweit im zweiten und dritten Obergeschoß alte Fassadenteile erhalten worden sind, hat man sich darauf beschränkt, die architektonische Gliederung von dem etwas schwulstigen Ornamentwerk zu befreien (Abb. 1, S. 287).

Im Innern des Gebäudes ist die hierdurch gegebene Richtung weiter verfolgt. Während jedoch Windfang und Kassenhalle (Abb. 4 und 5, S. 288) im Erdgeschoß noch ganz den Stil der Fassaden zeigen, ist in den Direktionsräumen dieses Prinzip gelockert worden.

Alles in allem ist versucht worden, die für ein Bankunternehmen so wichtige Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, die der besonderen Einstellung der betreffenden Berufskreise entspricht.

Die Raumdispositionen sind natürlich allein von der Zweckmäßigkeit und den Anforderungen des inneren Verkehrs bestimmt. Das Erdgeschoß wird ganz vom Hauptabfertigungsraum mit den notwendigen Nebenräumen eingenommen. Im Keller ist eine umfangreiche Tresoranlage eingebaut. Ein niedriges Zwischengeschoß enthält Korrespondenzräume; der erste Stock ist ganz der Direktion vorbehalten. In

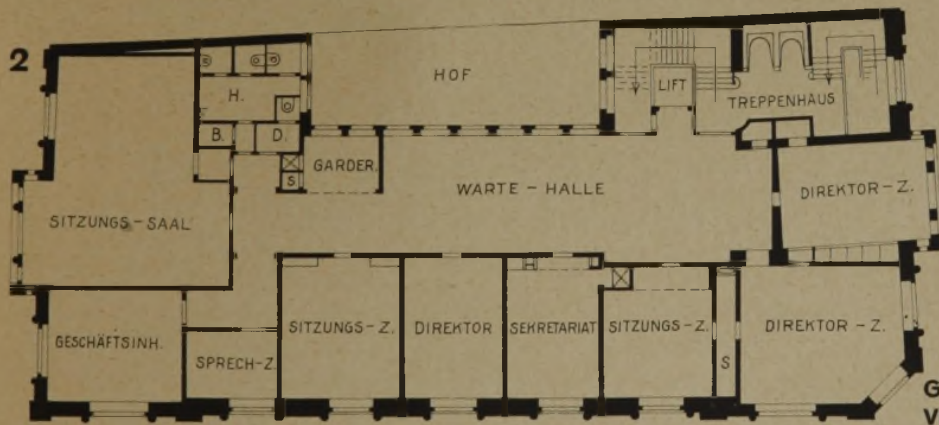
**UMBAU DER
J. F. SCHRÖDER-BANK
IN HAMBURG**

1

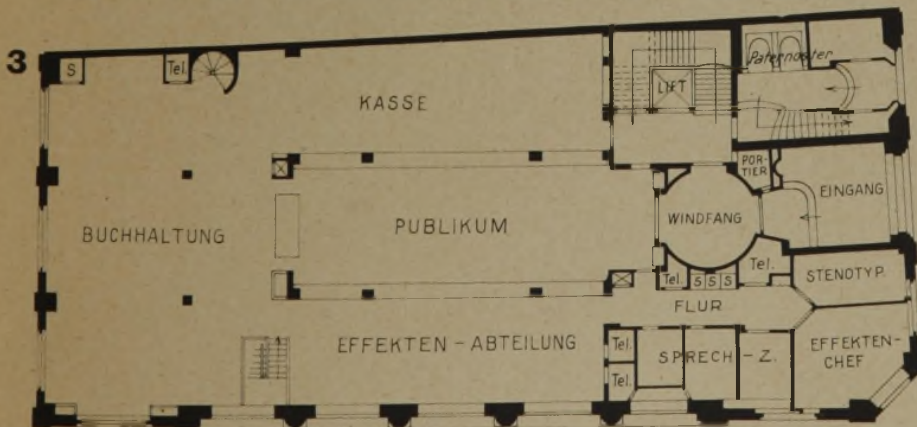
**ARCHITEKTEN BDA
PULS U. RICHTER, HAMBURG**



ANSICHT ALTER WALL



**GRUNDRISS
VOM 1. OBERGESCHOSS**



**GRUNDRISS
VOM ERDGESCHOSS 1 : 300**

4



UMBAU DER
J. F. SCHRÖDER-BANK
IN HAMBURG

ARCHITEKTEN BDA
PULS U. RICHTER
HAMBURG

PUBLIKUMSHALLE

den höheren Geschossen liegen die sonst notwendigen Büro- und Arbeitsräume. Die zwei nebeneinander liegenden Treppenhäuser erklären sich daraus, daß ein Teil der oberen Räume vorläufig noch vermietet werden muß. Es ist beabsichtigt, später eine der beiden Treppen als Direktions- und für den Kundenverkehr, und die andere für den Personalverkehr zu benutzen.

Das Gebäude wird vom Hamburger Fernheizwerk mit Wärme versorgt und hat eine eigene elektrische Wandlerstation. In bezug auf banktechnische Einrichtungen — wie Ruf- und Signalanlage, Rohrpost, Brieftransportanlage, Notruf — sind die modernsten Grundsätze zur Geltung gebracht.

Besondere Schwierigkeiten bereitete die Konstruktion und die Durchführung des Baues. Die früher übliche etwas summarische Gründung durch eine meterdicke, durchgehende Betonplatte erhielt einen Trägerrost, mit dessen Hilfe die neuen Belastungen vollständig gleichmäßig verteilt wurden, so daß eine Ergänzung der Gründung durch Bohrpfähle und daraus folgend die Gefahr ungleichmäßiger Setzung vermieden werden konnte.

WINDFANG



5